

NACHRICHTEN

Einbrecher stellt sich in Zürich

**LUZERN** red. Ein Unbekannter hat am 2. Juli die Vitrinen eines Uhren- und Schmuckgeschäfts in Luzern eingeschlagen und Schmuck gestohlen (Ausgabe vom 9. Juli). Nur zwei Tage später stellte er sich bei der Polizei in Zürich, wie die Luzerner Staatsanwaltschaft gestern mitteilte. Weshalb er sich gestellt habe, sei unklar. Beim Täter handelt es sich um einen 35-jährigen Mann aus Estland. Er wurde nach Luzern überführt und befindet sich in Untersuchungshaft. Das Delikt ging mit einem Wert von mehreren tausend Franken noch nicht sichergestellt werden.

Velofahrerin bei Unfall verletzt

**LUZERN** red. Eine Velofahrerin ist am Dienstagmittag auf der Haldenstrasse beim Abzweiger Löwenstrasse mit einem Auto zusammengestoßen. Sie musste verletzt ins Spital eingeliefert werden, wie die Luzerner Polizei mitteilt. Ein am Unfall beteiligter roter Personenwagen fuhr weiter, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Am Steuer soll eine Frau gesessen haben. Der Unfallhergang ist unklar. Die Polizei sucht nun die Lenkerin und Zeugen (Tel.: 041 248 81 17).

Hohe Auslastung im Kinderheim

**TITLISBLICK** red. Im Kinderheim Titlisblick in Luzern lag die Auslastung letztes Jahr bei 94,8 Prozent bei den Wohngruppen und bei der Notaufnahmegruppe gar bei 103,8 Prozent. So steht es im Jahresbericht 2013. Demnach gab es bei den Wohngruppen 8 Neueintritte und bei der Notaufnahme 16. Insgesamt traten 24 Kinder wieder aus dem Heim aus, 15 davon aus der Notaufnahmegruppe. Per Ende Jahr lebten total 27 Kinder im Kinderheim Titlisblick.

Ein neuer Garten für Kleinkinder

Ein Höhepunkt aus dem Jahr 2013 war im August die Einweihung des neuen Gartens, der speziell auf Kleinkinder ausgerichtet ist. «Dank mehreren Spenden war es möglich, auch Wünsche der Kinder umzusetzen», schreibt Heimleiterin Judith Haas im Bericht. So konnte beispielsweise eine neue Wasserlandschaft in einer kleinen Kiesgrube realisiert werden, eine Vogelschaukel, ein grösserer Sandkasten oder eine Beerenhecke.

Salle Modulable: Frist verlängert

**BERMUDA** Neue Wende im Rechtsstreit um die Millionen für das Kulturhaus in Luzern: Die Rekursfrist wurde gestern nochmals verlängert – in letzter Sekunde.

HUGO BISCHOF hugo.bischof@luzernerzeitung.ch

Punkt 16.45 Uhr Lokalzeit (21.45 Uhr Schweizer Zeit) lief gestern im Supreme Court von Bermuda die Rekursfrist im Prozess um die Salle Modulable ab. Sechs Wochen lang hatten die Vertreter des Butterfield-Trusts Zeit, gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung einzulegen. Der Richter hatte entschieden, dass der Rückzug der 120-Millionen-Franken-Donation für die Projektierung und den Bau eines flexiblen Musiktheatergebäudes 2010 zu Unrecht erfolgt war. Noch am späten Nachmittag Schweizer Zeit verlaute aus Bermuda, ein

Rekurs sei bisher nicht eingereicht worden. Dann, kurz vor Ablauf der Frist, kam die Wende.

Frist läuft bis 1. September

Auf telefonische Anfrage unserer Zeitung sagte Andreas Hildenbrand, der Sprecher der Stiftung Salle Modulable: «Das Verfahren geht weiter, die Berufungsfrist wurde bis 1. September verlängert.» Das heisst, dass der Butterfield-Trust nun weitere knapp acht Wochen Zeit hat für einen allfälligen Rekurs gegen das erstinstanzliche Urteil.

Weshalb es zur Fristverlängerung kam, dazu wollte sich Hildenbrand nicht äussern. Auch von der Gegenseite, dem Butterfield-Trust Bermuda, gab es dazu keine Auskunft. «No comment», lautete die lakonische Antwort von Trust-Sprecher Sacha Wigdorovits auf die entsprechende telefonische Anfrage.

Über die Gründe für die Fristverlängerung lässt sich deshalb nur spekulieren. Man darf davon ausgehen, dass der Trust den entsprechenden Antrag stellte, um Zeit zu gewinnen. Auf den ersten Blick hat die zweimonatige Fristverlän-

gerung aber auch für die Stiftung Vorteile. Denn ohne Fristverlängerung wäre der Rekurs möglicherweise gestern bereits eingereicht worden und damit das ganze Verfahren bis zu einer Wiederaufnahme vor dem Appellationsgericht in Bermuda um ein bis zwei Jahre weiterverzögert worden.

«Wir müssen vifer und agiler sein.»

RETO WYSS, REGIERUNGSRAT

Vieles deutet darauf hin, dass in den vergangenen Wochen intensive aussergerichtliche Verhandlungen zwischen den beiden Prozessparteien stattgefunden haben. Möglicherweise hofft man auf Seiten der Stiftung darauf, doch noch zu einer gütlichen Einigung zu kommen – in der Erwartung auf eine reibungslosere Auszahlung der Gelder und eine grössere Sicherheit in der weiteren Planung des Projekts.

Der Supreme Court in Bermuda gibt der Stiftung Salle Modulable bis zum 15. Dezember 2015 Zeit, um eine neue Machbarkeitsstudie für die Salle Modulable zu erarbeiten. Falls diese den Anforderungen genügt, muss der Trust die Gelder auszahlen.

Kanton ist optimistisch

Anstatt von der Salle Modulable spricht man in Luzern inzwischen vom Projekt «Neue Theater-Infrastruktur». Kanton und Stadt Luzern sind seit gut einem Jahr an dessen Planung. «Der positive Prozessausgang in Bermuda hat bei uns viel ausgelöst», sagte gestern auf Anfrage der politische Hauptverantwortliche für die Planung der neuen Theaterinfrastruktur, Regierungsrat Reto Wyss. «Wir müssen vifer und agiler sein als bisher. Und wir müssen in der Lage sein, die Fragen zu beantworten, die sich bei der Erstellung der Machbarkeitsstudie für die Salle Modulable stellen.» Dabei gehe es um das inhaltliche Konzept des neuen Theaters, aber auch um Fragen zu Betrieb, Standort, Bauvolumen sowie Baukosten.

Bibelspiel soll Junge für Religion begeistern



David Büttler spielt im Jugendraum Horw sein Spiel «Bibelthriller». Rechts: eine Spielkarte, die Büttlers Frau gezeichnet hat. Bild Corinne Glanzmann

So funktioniert das Spiel

**BIBELTHRILLER** red. Im Spiel «Bibelthriller» ermorden zwei bis drei böse Figuren jede Nacht unbescholtene Bürger. Am darauffolgenden Tag findet eine Gerichtsverhandlung statt, bei der die Dorfgemeinschaft einen Schuldigen bestimmt und verbannt. Ziel der Bürger ist es, alle Bösen zu beseitigen, während jene versuchen, als einzige zu überleben. Die Strategie dabei ist, die anderen Spieler im Gespräch von der eigenen Unschuld zu überzeugen. Anstelle von Werwölfen sind die Bösen bei «Bibelthriller» religiöse Fanatiker. Neben den Fanatikern beinhaltet das Spiel verschiedene biblische Figuren, die jeweils andere Fähigkeiten aufweisen. So ist Goliath einer der Fanatiker, welche des Nachts Menschen umbringen. Wenn er jedoch David auswählt, scheidet er selbst aus, da David gegen Goliaths Angriff immun ist. Eine weitere interessante Figur ist Batseba, die Frau, mit der David fremdgeht. Wenn Batseba in der Nacht von den Fanatikern getötet wird, geschieht nichts. Wird sie aber am Tag verbannt, scheidet David mit ihr aus, da dann sein Ehebruch öffentlich wird.

**HINWEIS**  
Weitere Infos unter: www.bibelthriller.com.  
Das Spiel ist erhältlich beim Rex Verlag für Fr. 22.80 (www.rex-buch.ch).

**SPIEL** Der Krienser Katechet David Büttler hat das Spiel «Bibelthriller» entwickelt. Es dient oft auch als Motivation für seine Schüler.

«Das Spiel soll Bibelinhalt auf lockere Art vermitteln und die biblischen Figuren aufleben lassen», erklärt David Büttler. Er hat das Spiel «Bibelthriller» entwickelt. Büttler, der als Katechet und Religionslehrer in Horw und Meggen tätig ist, verwendet das Spiel im Religionsunterricht, um diesen abwechslungsreicher und unterhaltsamer zu gestalten. Oft dient es ihm auch als Motivationsstrategie für die Schüler: Wenn sie im Unterricht gut mitmachen, wird in der letzten Viertelstunde gespielt. «Religion ist ein wichtiges Fach, in welchem sich die Schüler emotional wohl fühlen sollen», so Büttler. Aus diesem Grund sei im Religionsunterricht Platz für ein Spiel, das neben den biblischen Inhalten auch soziale Kompetenzen und Gesprächskultur fördere.

Den thematischen Hintergrund von «Bibelthriller 2 – David» bilden die Geschichten um König David aus dem

Alten Testament. Das Spiel funktioniert ähnlich wie «Werwolf» (siehe Box). Büttler hat bereits 2009 «Bibelthriller 1» herausgebracht, das nach dem gleichen Prinzip funktioniert und Figuren wie Jesus, Maria, Adam und Eva beinhaltet.

Lerneffekt bestätigt

David Büttler ist Mitbegründer des Spielgeschäfts Gnomon und spielt seit seiner Jugend leidenschaftlich gern. Die Idee, ein Bibelspiel für den Religionsunterricht zu kreieren, kam ihm beim Gespräch mit einem Kollegen aus seiner Spielrunde. «Er sagte mir, dass er vom Maturastoff kaum mehr etwas wisse, von unseren Spielen damals jedoch noch fast alles», erzählt Büttler. Dadurch habe er realisiert, welchen Lerneffekt Spiele haben können.

Dass man mit «Bibelthriller 2» etwas über die Figuren aus der David-Geschichte lernt, bestätigen auch Büttlers ehemaligen Schüler. «Einige Figuren habe ich überhaupt erst durch das Spiel kennen gelernt. Zum Beispiel Salomon, der bei Unentschieden entscheiden darf», berichtet Victor Schmedding (13) aus Horw. Auch Donat von Wyl (15) findet das Spiel gut: «Das Schönste sind



die Zeichnungen – sie sind sehr aufwendig und mit vielen Details gestaltet.»

Mit Liebe zum Detail

Die Bilder auf den Karten sind zu einem guten Teil für den Erfolg des Spiels verantwortlich. Der Comicstil räumt mit verstaubten Vorstellungen von David und Co. auf. «Viele Bibelspiele sind schlecht illustriert und werden deshalb mit wenig Freude gespielt», so Büttler. Deshalb seien für ihn die Illustrationen sehr wichtig. Zudem ist die Verbidlichung biblischer Geschich-

ten eine christliche Tradition – man denke dabei an die vielen Bilder in den katholischen Kirchen. Gezeichnet wurden die Karten von Büttlers Frau, der gebürtigen Armenierin Agnes Avagyan. Gemeinsam mit ihrem Mann entwickelten sie die Darstellungen der Figuren. Dabei achteten sie darauf, wo möglich historisch belegte Details einzuflechten wie Gewänder, Frisuren und architektonische Elemente, welche zu der Zeit, in der die David-Geschichte spielt, tatsächlich in Gebrauch waren. «Dadurch ist das Spiel auch für Leute interessant, die einen historischen Zugang zur Bibel haben», meint Büttler.

Gemeinsam spielen

Der Katechet hat von «Bibelthriller 1» bisher etwa 2000 Exemplare verkauft, auch an Schüler. Victor Schmedding und Donat von Wyl spielen «Bibelthriller» 1 und 2 manchmal auch im «Gamers Point», einem Spieltreff in Horw und Meggen, welcher zwei- bis dreimal im Monat geöffnet ist. Er bietet für die Jugendlichen eine Alternative zum Gamen am PC. Die beliebtesten Spiele hier sind allerdings nicht die «Bibelthriller», sondern Fantasy-Rollenspiele à la «Dungeons and Dragons».

BEATRICE VOGEL  
region@luzernerzeitung.ch

**NEUE LUZERNER ZEITUNG**  
**IMPRESSUM**  
Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzm Medien.ch  
Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kalteneider, Lesermarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Ledegger, Anzeigenmarkt.  
Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch  
Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Gruppe Gesellschaft und Kultur; Arno Renggli (are), Sport; Andreas Ineichen (ain), Leiter Gestaltung, Bild und Illustration; Loris Succo (ls), Visueller Blattmacher; Sven Gallinelli (sg), Stadt/Region; Benno Mattli (bem), Leiterin Newsdesk; André Stössel (ast), Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag; Pascal Imbach (pil), Online; Robert Bachmann (bac).  
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch  
Abonnements- und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzm Medien.ch  
Billetterverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.)  
Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.  
Tageszeitung Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 56, E-Mail: kundendienst@luzernerzeitung.ch  
Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserate@lzm Medien.ch oder Fax 041 429 51 46.  
Auflage: Verbreitete Auflage: 129 109 Exemplare; verkaufte Auflage: 127 600 Exemplare (Verlagsangabe).  
Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/16 Monate Fr. 224.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).  
Druck: Druckerei: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.  
Die irrgewidwe geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.